

Vogelwarte 46, 2008: 61 – 62
© DO-G, IfV, MPG 2008

Dissertationen

Zum Vorkommen der Drosseln im Oberengadin (Zentralalpen / Schweiz) unter besonderer Berücksichtigung der Ringdrossel (*Turdus torquatus alpestris*), Amsel (*Turdus merula*) und Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

Andreas Kronshage

Kronshage, A. 2008: The presence of thrushes in the Upper Engadine (Central Alps/Switzerland) with special regard to Ring Ouzel (*Turdus torquatus alpestris*), Blackbird (*Turdus merula*) and Fieldfare (*Turdus pilaris*). Vogelwarte 46: 61 – 62.

Dissertation, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Fachbereich Geowissenschaften, Westfälische Wilhelms-Universität Münster.

AK: Von-Haxthausen-Weg 22, 33104 Paderborn, E-Mail: A.Kronshage@gmx.de

In den Jahren 1995-1997 wurde das Vorkommen der fünf Drosselarten Ringdrossel (*Turdus torquatus alpestris*), Amsel (*T. merula*), Wacholderdrossel (*T. pilaris*), Misteldrossel (*T. viscivorus*) und Singdrossel (*T. philomelos*) im Oberengadin (Graubünden, Schweiz) untersucht. Das Untersuchungsgebiet liegt in den Zentralalpen und erstreckt sich im Haupttal des Engadin über eine Länge von etwa 35 Kilometer. Mit einbezogen wurden die Seitentäler und angrenzende obere Bereiche der beiden Südtäler Bergell und Puschlav.

Ziel der Untersuchungen war es, in einem Ausschnitt der Hochgebirgslandschaft die räumliche und zeitliche Einnischung der Drosselarten zu ermitteln sowie mögliche Konkurrenzbeziehungen und limitierende Faktoren der Verbreitung zu erkennen. Eine grundlegende, zu überprüfende Annahme war bei der Untersuchung, dass die im Oberengadin beobachtete Abnahme der Ringdrossel-Bestände nicht im Zusammenhang mit der Zunahme anderer Drosselarten (Amsel, Wacholderdrossel) steht.

Erfasst wurden die Lebensräume der Drosselarten zur Brutzeit und außerhalb der Brutzeit, inter- und intraspezifische Verhaltensweisen, Aspekte der Nahrungsökologie und der Raumnutzung. Der Kartierungsaufwand betrug 1.610 Beobachtungsstunden mit 3.102 km an 324 Tagen. Bei den Feldarbeiten wurden verschiedene Methoden wie Linientaxierung, Flächenkartierung, Punkt-Stopps und Einzelbeobachtung eingesetzt.

Im Untersuchungszeitraum gelangen 4096 Beobachtungen mit 12.896 Individuen. Der Anteil der Nachweise betrug für die Wacholderdrossel 35 % (n = 1.422) mit 8.470 Individuen, Amsel 31 % (n = 1.250) mit 1.800

Individuen, Misteldrossel 18 % (n = 747) mit 1.535 Individuen, Ringdrossel 10 % (n = 393) mit 708 Individuen und Singdrossel 7 % (n = 284) mit 383 Individuen. Hinzu kommen weitere Daten aus der Literatur und von anderen Ornithologen. Als höchstgelegene Nachweise zur Brutzeit (mindestens schweizerischer Atlascode 3: singende Männchen) wurden in den Untersuchungsjahren ermittelt: Ringdrossel 2.440 m NN, Misteldrossel 2.260 m NN, Amsel 2.220 m NN, Wacholderdrossel 2.120 m NN und Singdrossel 2.100 m NN. Nach der Brutzeit steigen Ringdrossel (2.440 m NN) und Misteldrossel (2.560 m NN) am weitesten in die alpine Stufe auf. Seltener ist auch die Wacholderdrossel nach der Brutzeit in der unteren alpinen Stufe anzutreffen, wobei sie in der Regel nicht über 2.300 m NN aufsteigt.

Weiter wird eingegangen auf die Bedeutung der Fettwiesen und -weiden am Talgrund für die Nahrungssuche in und nach der Brutzeit, die Nutzung der beerenreichen Zwergstrauchregion in der Nachbrutzeit, die Bedeutung der Vogelbeersträucher in den Ortschaften als Nahrungsquelle im Spätsommer und Herbst und die Fähigkeit einiger Arten, weite Strecken zur Nahrungssuche zu fliegen.

Eine interspezifische Konkurrenz für die Ringdrossel durch die Ausbreitung von Amsel und Wacholderdrossel ist derzeit im Untersuchungsgebiet nicht erkennbar. In der Hochgebirgslandschaft nehmen die fünf Drosselarten wegen ihrer überwiegend unterschiedlichen Habitatansprüche und wegen der Nutzung verschiedener Ressourcenanteile teilweise gut voneinander abgrenzbare ökologische Nischen ein. Als neue Elemente der Waldvogelfauna im Engadin haben Amsel und Wacholderdrossel mit ihrer erfolgreichen Etablierung seit den

1960er Jahren eine ökologische Nische in einer bestehenden Vogelmengenschaft realisiert. Die Gründe dafür werden diskutiert, wobei der anthropogene Landschaftswandel in den letzten Jahrzehnten eine bedeutende Rolle gespielt haben dürfte.

Literatur

Kronshage, A. (2007): Zum Vorkommen der Drosseln im Oberengadin (Zentralalpen / Schweiz) unter besonderer Berücksichtigung der Ringdrossel (*Turdus torquatus alpestris*), Amsel (*Turdus merula*) und Wacholderdrossel

(*Turdus pilaris*). Jber. Naturforsch. Ges. Graubünden 113 (2004/05): 29-83.

Gekürzte Fassung der Dissertation; Bezug: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden 113 (2004/05), 2007. Bündner Naturmuseum, Masanserstr 31, 7000 Chur, Schweiz, Bezugspreis 15,- Euro zzgl. Versandkosten.

Die ungekürzte Fassung der Dissertation (erschienen 2003, 220 + 74 Seiten, 1 CD-ROM) ist zum Preis von 25,- Euro zzgl. Versandkosten beim Autor erhältlich.